

Anpassung an den Klimawandel in Metropolenregionen: Thesen zur Beteiligung lokaler und kommunaler Akteure

Dr. Christian Wilke

TU Berlin

Fachgebiet Landschaftsplanung und
Landschaftsentwicklung

27.09.2011



Rahmenbedingungen der Anpassung an den Klimawandel

1. Unsicherheiten über die Klimaentwicklung erfordern „No-Regret“-Maßnahmen.
2. Auswirkungen in Metropolenregionen:
 - Hitze
 - zu viel oder zu wenig Wasser
3. Mögliche Anpassungsmaßnahmen sind bekannt.



Rahmenbedingungen der Anpassung an den Klimawandel

4. Anpassung im baulichen Bestand ist vorrangig.
5. Anpassung betrifft sehr viele Akteure, Interessen und Handlungsfelder, die in Wechselbeziehungen stehen.
6. Anpassungsmaßnahmen
 - regional,
 - Ebenen übergreifend,
 - grenzübergreifend und
 - Sektoren übergreifendplanen und umsetzen.



Thesen

These 1: Die Planung und Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen erfordert den **parallelen** und **koordinierten** Einsatz formeller, informeller und ökonomischer Instrumente, damit

- die Vielzahl der betroffenen **Akteure** erreicht und mitgenommen werden kann,
- die vielfältigen Interessen der betroffenen **Sektoren** koordiniert und Zielkonflikte gelöst werden können und
- bestehende und **bewährte** Strukturen und Prozesse genutzt und in den Anpassungsprozess eingebunden werden können.



Thesen

These 2: Die Beteiligung eines **möglichst großen** Spektrums lokaler und regionaler Akteure bei Anpassungsprozessen ist unentbehrlich, denn

- Anpassung an den Klimawandel muss im baulichen Bestand und an bestehenden Infrastrukturen stattfinden
→ private und öffentliche Akteure sind betroffen;
- ein hoher Anteil der Gebäude und Flächen, auf denen Anpassungsmaßnahmen umgesetzt werden müssten, befinden sich nicht im kommunalen Besitz;
- in Zeiten klammer Haushalte kann die Anpassung nicht (nur) aus öffentlichen Mitteln finanziert werden.



These 3: Je mehr Akteure, je früher und je umfassender beteiligt werden, desto **aufwändiger** wird der Anpassungsprozess und umso länger dauert er.

- Dadurch ergeben sich besonders hohe Anforderungen an die Koordinierung und Planung einer prozessorientierten Anpassungsstrategie.
- Es ist genau zu überlegen und zu planen, wer wann zu welchem Thema mit welchem Ziel beteiligt wird und wie der Prozess organisiert wird.



Akteure – Wen wobei wie beteiligen?

Arbeitsschritte

- Auswahl der Handlungsfelder
- Festlegung der Analysemethodik
- Zielbestimmung
- Maßnahmenentwicklung und -auswahl
- Umsetzungsinstrumente wählen
- Maßnahmenumsetzung
- Monitoring

Beteiligungsform

- Information (einseitige Kommunikation)
- Beteiligung (Berücksichtigung der Sichtweisen von Akteuren)
- Kooperation (gemeinsame Problemlösung)

Akteure

- Planer
- Auftraggeber
- Referate und Abteilungen anderer Ministerien und Verwaltungen
- Bezirke
- Organisationen (Wirtschaft, NGOs, Eigentümer)
- Bevölkerung



These 4: Die **Regional- und Landschaftsplanung** ist prädestiniert, eine Sektoren übergreifende Betroffenheitsanalyse zu erstellen, die als fachliche Grundlage des Anpassungsprozesses notwendig ist.

Analyse

- der Klimaszenarien,
- der regionalen Exposition und Empfindlichkeit,
- bereits beobachteter klima- und wetterbedingter Schadensereignisse.



Entwicklung einer **Anpassungsstrategie für Metropolregionen:**

1. Grundlagen für den Kommunikationsprozess aufbereiten.
2. Instrumente, die kurz- und mittelfristig im baulichen Bestand greifen, sind zu bevorzugen.
3. Die Planung der Anpassungsstrategie als mittelfristigen, prozessorientierten Kommunikationsprozess beginnen.
4. Anpassung an den Klimawandel als neues Thema in bestehende Kooperationen, funktionierende Netzwerke und erfolgreiche Partnerschaften einbringen.